

digste Volk der Erde, und doch war damit ihm nicht geholfen. Wie sollte denn Dir geholfen sein? Darum sei fröhlich und habe Geduld, und laß die andern Oberbäcker sein. So auch: Du wünschest Dir dies und das, ein Rittergut oder einen Mahagoni-Tisch, denn groß oder klein ist eins wie das andere. Also Du wünschest Dir einen Mahagoni-Tisch, kannst darum nicht schlafen, sinnest und sorgest und bildest Dir ein, mit dem Tisch werde die Glückseligkeit ins Haus kommen. — Lieber! Salomo hatte lauter Mahagoni-Tische; Lamperte, Eckchränke und Kommoden, Fußboden und Treppen, alles war von Mahagoni, und er sagt, alle die schönen Mahagonis thäten's nicht. Was wird denn der einzige Tisch thun? Darum sei fröhlich an Deinem Tische von Nußbaum- oder Föhrenholz und mache Dir Dein Leben nicht sauer.

Fröhlich sein, sagt Salomo an verschiedenen Orten, sei das Beste in dieser Welt. Ist aber zu verstehen, wenn Du den Mahagoni-Tisch nicht kriegst und nicht Oberbäcker wirst, sonst nicht; denn wenn die Kinder ihren Willen kriegen, so weinen sie nicht. Du sollst fröhlich sein, „in aller Deiner Arbeit,“ und das, sagt Salomo, ist eine Gabe Gottes.

Es gibt zwei Wege, die Bilanz in seinem Credit und Debet zu erhalten; einer, wenn die Einnahme vermehrt, und der andere, wenn die Ausgabe vermindert wird. Der letztere ist wohlthätig und kann den kleinen und großen Camerallisten nicht genug angepriesen werden. So gibt es auch zwei Wege, in seinem Herzen die Bilanz zu erhalten; der eine: wenn man alles hat, was man wünscht; und der andere: wenn man nicht mehr wünscht, als man hat. Jener ist mühsam und mißlich, und dieser probat und in eines jeden Hand.

Aber der Mahagoni-Tisch und der Oberbäcker schweben Dir doch so süß vor den Augen!

Das ist nun nicht ihre, sondern Deine Schuld. Du siehst am Salomo, daß sie auch anders können angesehen werden, und Deine eigene Erfahrung muß es in hundert Fällen Dich schon gelehrt haben, daß die folgende Zeit viel verändere.

Wir fällt hier Kaiser Karl der Fünfte ein. Er war bekanntlich ein großmächtiger Fürst, der seine Größe nicht eitel achtete, sondern sie durch viele Kriege und Siege zu behaupten suchte und auch wirklich behauptete. Auf einmal, als es gar nicht nach seinem Willen gehen wollte und dazu seine Gesundheit brüchig war, dünkte ihm alles eitel. Er legte seine zwei Kronen nieder und ging nach Estremadura in ein Kloster. Hier pflegte er fleißig der